



Umsetzung der neuen Prüfungsordnung der
Befähigungsprüfung der Psychosozialen Beratung in
Österreich – Lebens- und Sozialberatung
Level VI
(Ausschnitte)

Dozent Univ.Lektor Dr. Andreas Klein
Universität Wien
Klein Andreas Ethik Consulting, Wien

Überblick



- Das Exposé
- Fallvignette
- Hinweise zum Ablauf der Prüfung



- Unterlagen abrufbar: www.andreasklein.at/WKO
- Angebot zur Überprüfung des Exposés
 - Individuell vereinbar (€ 150,-) direkt mit [Dr. Andreas Klein](#)
 - Mail: dr@andreasklein.at

Das Exposé



Was ist ein Exposé?



- § 6. (1) Es ist der Prüfungskommission ein Exposé bei der Anmeldung zur Befähigungsprüfung digital zur Verfügung zu stellen.
- Exposé (franz.) = Darstellung. Ein **Projektplan**
 - Die wichtigsten Bestandteile einer (wiss.) Arbeit werden „entworfen“
 - Bietet einen strukturierten Überblick über die (geplante) Arbeit
 - Dient als Leitfaden für die Arbeit
 - Sortiert auch die eigenen Gedanken und Überlegungen
- Voraussetzung: Thema und Problemstellungen sind bereits angegangen
- Das Exposé ist **nicht letztverbindlich!**
 - Meist ändern sich Dinge noch während der Bearbeitung
 - Betrifft: Titel, Strukturen, Ideen, Ergebnisse usw.
 - Hängt von den hinzukommenden Informationen ab

Vorteile eines Exposés



- Ideen werden überblickt und organisiert
- Zeigt ...
 - dass man sich mit dem Thema beschäftigt hat
 - die die Relevanz des Themas
 - Ist auch wichtig für die Beurteilung (Kommission)
 - dass die Arbeit den (wissenschaftlichen) Vorgaben/Standards entspricht
 - Betrifft auch Referenzen / Quellen / Literatur, Zitationen usw.
- Kann Zeit bei der Umsetzung ersparen
 - Man verliert sich nicht in Zusatzdiskursen
 - Klare Ein- und Abgrenzungen usw.

ABER ...



■ Einschränkungen für Upgrade Befähigungsprüfung:

- Kein Begleitprozess durch Betreuer
- Kein Präsentieren vor der Gruppe
- Kein Feedback durch Betreuer und/oder Gruppe
- Keine anschließende Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Arbeit
- Nicht alle herkömmlichen Teile werden benötigt
- Keine spätere Modifikation des Exposés
 - Überlegungen bleiben tw. hypothetisch
- Prüfer*innen erhalten das Exposé vor der Prüfung ... wie es ist

- Es ist ein Kompromiss für Upgrader
 - Irgendetwas muss geprüft werden
 - Deutliche Erleichterung gegenüber Voll-Curriculum
 - Dennoch Level-VI-Standards

Exkurs: Wissenschaftlichkeit



■ Was ist wissenschaftlich?

- Methodische, kritische, rationale (überprüfbare) Wissenserweiterung
 - klar dargestellte (offengelegte) und anerkannte Methoden
 - Sachgemäßheit der (gewählten) Methoden
 - (selbst-) kritische Erörterung und Offenlegung
 - Klare Begriffe und Schlussfolgerungen (Regeln der Logik usw.)
- **Standards** werden in der W. kritisch-reflexiv selbst etabliert und modifiziert
- Führt zu **anerkannten** Methoden, Argumentationen, Theorien usw.
 - Also z.B. keine „Wald-und-Wiesen-Literatur“ oder -„Theorien“!
 - Peer reviewed, anerkannte Publikationsorgane usw. (s. später)

Wissenschaft weiß längst nicht alles (hat sie auch nie behauptet).

Sie weiß sogar enorm viel nicht.

Aber wenn es jemand weiß, dann die Wissenschaft!

(Wer denn sonst?)

Grundregeln



1. Glaube nie etwas, nur weil du es glauben willst!
(Kritische Selbstreflexion; Vorverständnis)
2. Formuliere Theorien so, dass sie falsifizierbar sind!
(Popper: Kritischer Rationalismus)
3. Suche nach Beobachtungen, die deiner Theorie widersprechen!
4. Frage nach den Quellen!
5. Passt die These zu dem, was wir bereits wissen?
(Kohärenzkriterium)
6. Akzeptiere, dass keine Theorie alles erklären kann!

Exposé – laut Verordnung



1. Beschreibung der Thematik
 - Thema, kurze Inhaltsangabe,
 - Relevanz und Bezug zu einem Themenfeld der psychosozialen Beratung,
 - Forschungsthema
2. Forschungsfrage/n, Hypothese/n und Forschungsmethode(n)
3. Wesentliche Literaturquellen

Detailliert (Verordnung)



- Beschreibung des für die psychosoziale Beratung wesentlichen Themas aus theoretischer und berufspraktischer Perspektive
 - Thema und Forschungsfrage stehen in einem thematisch nachvollziehbaren und plausiblen Zusammenhang.
- Theoretischer Teil:
 - Überblick über den **aktuellen Forschungsstand**
 - Liste der aktuellen, verwendeten fachwissenschaftlichen **Literatur**
- Praktischer Teil:
 - Auswahl der Forschungsmethoden (quantitativ, qualitativ, Mischung beider)
 - Die für die Forschungsfrage vorgeschlagenen relevanten **Zielgruppen**
 - Einen – je nach gewählten Forschungsmethoden – vorgeschlagenen und für die Forschungsfrage relevanten **Fragenkatalog**

Erfahrungen! Fallstricke!



- **Aktueller Forschungsstand/aktuelle Literatur fehlen**
 - Verwendete bzw. angegebene Literatur ist zu oberflächlich
- **Teile der Arbeit in keinem ausgewogenen Verhältnis**
 - z.B.: lange Hinführung und zu kurzer praktischer/empirischer Teil
- **Unklare Darstellung der empirischen Forschung**
 - Genaue/geplante Durchführung / Forschungsdesign
 - Datenerhebung und Auswertung (Methoden), Dauer, Population, Diversität, Fragekatalog
 - Überprüfung der Forschungsfrage und Hypothesen (nicht schon vorweggenommen)
 - Korrelation vs. Kausalität – und ihre Überprüfung
 - Forschungsethik: Vulnerabilität, informed consent, Abhängigkeiten, Nutzen/Risiken, belastende Situationen, Datenschutz
 - Klare Trennung Beratung/Forschung

Quantitativ vs. qualitativ



■ Quantitative Studien

- **Ziel:** Objektive und messbare Daten sammeln, um Beziehungen zwischen Variablen zu analysieren und **statistische Muster** zu identifizieren.
- **Methoden:** Verwendung strukturierter Fragebögen, **Umfragen**, Experimente oder bestehende Datensätze, um **numerische Daten** zu sammeln. Die Daten werden oft mithilfe von **statistischen Analysen** interpretiert.
- **Stichprobengröße:** Meist **größere Stichprobengrößen**, um statistisch signifikante Ergebnisse zu erzielen.
- **Generalisierbarkeit:** Ergebnisse zielen darauf ab, auf eine **größere Population** verallgemeinert zu werden, basierend auf statistischen Wahrscheinlichkeiten.
- **Objektivität:** Quantitative Studien streben nach **Objektivität**, um persönliche **Vorurteile** und Interpretationen zu **minimieren**.

Quantitativ vs. qualitativ



■ Qualitative Studien

- **Ziel: Tiefgehendes Verständnis** und Einblicke in soziale Phänomene, Einstellungen, Meinungen und Verhalten gewinnen.
- **Methoden:** Meist **offene Interviews**, Beobachtungen, Fokusgruppen oder Inhaltsanalysen, um umfangreiche, nicht-numerische Daten zu sammeln. Daten werden durch **Interpretation** und Mustererkennung analysiert.
- **Stichprobengröße:** Oft **kleinere Stichprobengrößen**, da das Hauptziel in tieferen Einblicken in bestimmte Fälle oder Phänomene besteht.
- **Generalisierbarkeit:** Die Ergebnisse zielen oft **nicht** auf eine **breite Verallgemeinerung** ab, **sondern** auf die Erzeugung von Kontext und Theorie, die in anderen Situationen relevant sein können.
- **Subjektivität:** Die **Rolle des Forschenden** als Instrument **wird berücksichtigt** und es wird anerkannt, dass **persönliche Vorannahmen** und Interpretationen die **Ergebnisse beeinflussen** können.

Formale Vorgaben



- Mind. 8, max. 10 DIN A4-Seiten
- Zeilenabstand 1,5
- Schriftgröße 12 und **Times New Roman** oder Arial
- Erkennbare Überschriften (z.B. fett gedruckt)
- Seitenzahlen in der Kopf- oder Fußzeile
- **Gendergerechte** Sprache und Rechtschreibung
- Eine nach dem wissensch. Standard entsprechende Zitierart
- Inhaltsangabe und Literaturliste
- Fachwissenschaftliche Bücher, Artikel, Linkverweise etc.

Beispiel-

EXPOSÉ

siehe online

A 3D maze with a person standing in the center, looking thoughtful. The maze is composed of light blue walls and a central path. The person is wearing a dark suit and has their hand to their forehead. The scene is lit from above, creating soft shadows.

Referenzen, Zitieren

Wissenschaftliche Literatur

- **Akademische Integrität:** Beruht auf Ehrlichkeit, Genauigkeit und Integrität. Forschende müssen ihre Quellen korrekt zitieren und ihre eigenen Ergebnisse transparent und objektiv präsentieren.
- **Empirische Grundlage:** Basiert auf empirischer Evidenz, d.h. auf Daten, Fakten und Beweisen: Daten durch Beobachtung, Experimente, Umfragen oder andere Methoden; werden verwendet, um Aussagen und Schlussfolgerungen zu stützen.
- **Systematische Methodik:** Folgt einem systematischen Ansatz. Forschende beschreiben klar ihre Forschungsmethoden, um anderen zu ermöglichen, ihre Studie zu replizieren und zu überprüfen.
- **Peer-Review:** Expert*innen auf dem entsprechenden Fachgebiet prüfen die Qualität und Glaubwürdigkeit eines Artikels, bevor er in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht wird.
- **Objektivität:** Strebt nach Objektivität und Neutralität. Persönliche Meinungen und Vorurteile sollen minimiert werden und Fakten bzw. Daten dominieren.
- **Klarheit und Präzision:** Verwendung von klarer, präziser und fachspezifischer Sprache, um Informationen verständlich zu vermitteln.
- **Literaturüberblick:** Wiss. Arbeiten stehen in einem breiteren Kontext, wozu eine umfassende Literaturübersicht präsentiert wird. Wie passen sie zu früheren Forschungen und Theorien?
- **Methodologische Transparenz:** Es wird detailliert erklärt, wie die Studie durchgeführt wurde, um anderen Forschenden zu ermöglichen, die Studie zu reproduzieren oder nachzuvollziehen.
- **Zitierungen/Referenzen:** Man stützt sich auf bestehende Forschung und Theorien. Autor*innen zitieren korrekt und geben Referenzen an, um auf frühere Arbeiten zu verweisen und den Kontext zu liefern.
- **Objektive Schlussfolgerungen:** Basierend auf den gesammelten Daten und der Analyse ziehen Forschende objektive Schlussfolgerungen und diskutieren mögliche Implikationen für das Forschungsgebiet oder die Praxis.

Referenzen/Zitieren



- Es gibt nicht DIE Zitiermethode!
 - Häufig abhängig von den wiss. Disziplinen.
 - Es muss jedoch **stringent** und **kohärent** (korrekt) sein.
 - EIN System, das nachvollziehbar ist und (strikt) durchgehalten wird.
 - Warum wird zitiert? Siehe zuvor (Wissenschaftlichkeit)!
 - Auch gegen Plagiatsvorwürfe
- Literatur muss jedenfalls ausreichend sein!
- 2 Teile: Literaturverzeichnis und Zitationen im Text
 - **Ausführliche** Referenz im Literaturverzeichnis und ...
 - **Kurzzitationen** im Text (innerhalb des Textes oder in Fußnoten)

Beispiele



■ Monografie (das klassische Buch)

- Pannenberg, Wolfhart (1983): Anthropologie in theologischer Perspektive. Religiöse Implikationen anthropologischer Theorien, Göttingen.
- Krohn, Wolfgang / Küppers, Günter (1983): Anthropologie in theologischer Perspektive. Religiöse Implikationen anthropologischer Theorien, Göttingen / Tübingen.
- Bocheński, Joseph M. u.a. (⁶1973): Die zeitgenössischen Denkmethode, München.
- Rad, Gerhard von (⁴1962): Theologie des Alten Testaments, Bd. 1: Die Theologie der geschichtlichen Überlieferung, München.
- Mehrere Nennungen pro Autor*in:
 - - (1984): Systematische Theologie 3 ...
- Mehrere Nennungen pro Autor*in pro Jahr:
 - - (1984a): Systematische Theologie 3 ...

Beispiele



■ Sammelbände

- Schneemelcher, Wilhelm (Hg.) (1987): Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, Bd. I: Evangelien, Tübingen.
- Jansen, Peter u.a. (Hg.) (1974): Orientierungen. Religionsunterricht im 5. und 6. Schuljahr – Unterrichtsprojekte, religionspädagogische Beiträge und Kommentare, Zürich u.a.

Beispiele



■ Lexikonartikel

- Beatrice, Pier Franco (1989): Art. Keuschheit, III. Historisch, TRE 18, 120-130.
- Willaschek, Marcus (1999): Art. Erfahrung, I. Philosophisch, RGG⁴ 2, 1399-1400.

■ Zeitschriftenartikel:

- Janowski, Bernd (1998): Der eine Gott der beiden Testamente. Grundfragen einer Biblischen Theologie, ZThK 95, 1-36.
 - evtl. (neu) mit **doi-Nr.** (Digital Object Identifier): also:
 - ZThK 95, 1-36. doi: <https://doi.org/10.1007/s43681-021-00084-x>.

Beispiele



■ Beiträge in Sammelbänden

- Glasersfeld, Ernst von / Foerster, Heinz von (2001): Universalien als Konstruktion, in: Hejl, Peter M. / Schmidt, Sigfried J. (Hg.): Universalien und Konstruktivismus, Frankfurt a.M., 68-75.

■ Internetseite:

- van Inwagen, Peter (2016): Metaphysics, The Stanford Encyclopedia of Philosophy, abrufbar unter:
<http://plato.stanford.edu/archives/win2012/entries/metaphysics> (Abruf: 26.2.2016).

■ Andere bekannte Zitierweisen: Harvard, APA, Chicago usw.

- siehe zu Zitierstilen: [Link 1](#), [Link 2](#)

■ Richtlinien wiss. Arbeiten: Kurzfassung und Langversion online

Zitieren im Text



1. Innerhalb des Textes:

- Text Text Text (vgl. Jüngel 1987).
- Mit Seitenangaben (z.B. bei Zitaten): „Text Text Text“ (Jüngel 1987: 55).
 - mit 1 Folgeseite: (Jüngel 1987: 55f). Mit Folgeseiten: (Jüngel 1987: 55ff).
- Mehrere Angaben: (vgl. Pannenberg 2001; Jüngel 1983; Krohn / Küppers 2002).

2. Als Fußnote:

„Text Text Text.“¹ Text Text Text ...

¹ Schneemelcher 1987: 55.

Ressourcen



- PubMed: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/>
- Cinahl: <https://www.ebsco.com/de-de/produkte/datenbanken/cinahl-datenbank>
- Bibliothekskatalog Uni Wien: https://usearch.univie.ac.at/primo-explore/search?vid=UWI&lang=de_DE
- Bibliothekskatalog Österreich: <https://search.obvsg.at/primo-explore/search?vid=OBV>
- [Standard-Bücher Psychologie \(Springer\)](#)
- [Standard-Bücher Psychologie 2 \(Springer\)](#)

Abschluss / Check



EXPOSÉ

- Unbedingt (von kompetenten Leser*innen) **gegenlesen** lassen!
- Kontrolle von:
 - Abstände, Formatierungen, Seitenzahlen, keine alleinstehenden Überschriften, Silbentrennung, Blocksatz (oder linksbündig),
 - Passt Inhaltsverzeichnis (Seitenzahlen) zum Text?
 - Doppelte Leerzeichen
 - Soll erste Zeile eines Abschnitts eingerückt sein (um 0,5cm)
 - Referenzen (Literatur) und ihre richtige Angabe
 - Anführungszeichen an der richtigen Stelle
 - Gedankenstriche (–) oder Bindestriche (-)
 - Evtl. Querverweise im Text

Präsentation und Fachgespräch

EXPOSÉ

Präsentation und Fachgespräch



- Das Exposé liegt der Kommission vor
 - In der Regelausbildung ist es Teil der Abschlussarbeit
- Präsentation des Exposés: max. **10 Minuten**
- Lernergebnisse gem. § 2 werden geprüft:
 - Wissenschaftlich und professionsorientiertes Arbeiten
 - Vertiefende Schwerpunktsetzung auf Basis des Tätigkeitskataloges für die Beratung und Betreuung fachgerecht durchführbar
 - Thematische Schwerpunkte methodisch wie auch didaktisch in Form von z.B. Vorträgen, Seminaren und Workshops etc. zu entwickeln und durchzuführen.
- Max. Dauer des Prüfungsgesprächs: **30 Minuten** (längstens 45 Min.)
- Bewertung (Kommission; s. später):
 - Fachliche und inhaltliche Richtigkeit
 - Praxisbezug und Nachvollziehbarkeit
 - Professionelle Gesprächsführung samt Fachbegriffen
 - Kritisches Methoden- und Interventionsverständnis

Präsentation und Fachgespräch



- Verwendung von Präsentationstechniken
 - Flipchart, Moderationswände, Moderationskarten
- Visualisierungen
 - Bilder, Zeichnungen, Cartoons etc.
- Einbeziehung des Publikums

- Die Präsentation soll sein:
 - logisch und nachvollziehbar
 - methodisch und didaktisch wertvoll
 - angemessener sprachlicher Ausdruck
 - enthält wesentliche Punkte des Exposés
 - lebendig, kreativ, unterhaltsam
 - klares Zeitmanagement

Evtl. Rückfragen durch Komm.



- Begründen Sie die **Auswahl ihres Themas** und wie Sie auf die Beforschung dieses Themas gekommen sind!
 - Was war der Anlass?
 - Was war die Motivation?
 - Wie sind Sie konkret auf den Titel gekommen?
 - Wie sind Sie auf die Forschungsfrage gekommen?
 - **Welche möglichen Ergebnisse erwarten Sie** aufgrund Ihrer Forschungsfrage?
- **Beurteilung (durch Kommission):**
 - Die Begründung für die Auswahl des Themas ist schlüssig und plausibel.
 - Anlass und Motivation sind gut und plausibel erklärt.
 - Der Titel vor dem Hintergrund des Anlasses entspricht der Motivation.
 - Überlegungen zu Thema und abgeleiteter Forschungsfrage sind kongruent und plausibel.
 - Die skizzierten Möglichkeiten sind mögliche Ergebnisse aus dem Forschungsteil

Weitere Vertiefung



■ Aufgabenstellung:

- Erklären Sie Ihre **Herangehensweise** an ihr Thema!
- Erklären und begründen Sie den von ihnen vorgeschlagenen **wissenschaftlichen** Teil ihrer Arbeit!
- Begründen Sie ihre wiss. **Literaturauswahl!**
- Begründen Sie den Aufbau ihres **Forschungsdesigns!**

■ Beurteilung (durch Kommission):

- Die präsentierte Herangehensweise entspricht dem Thema bzw. der Forschungsfrage.
- Der wiss. Teil ist kongruent und umfasst die präsentierte Herangehensweise an das Thema und die für dieses Thema wesentliche wiss. Bandbreite.
- Die für dieses Exposé ausgewählte wiss. Literatur entspricht dem Stand der Forschung bzw. den für dieses Thema relevanten Standardwerken der Wissenschaft.
- Forschungsfrage entspricht dem im wiss. Teil exzerpierten Thema.
- Das präsentierte Forschungsdesign entspricht der im Exposé gestellten Forschungsfrage.

Weitere Vertiefung

EXPOSÉ

■ Aufgabenstellung:

- Begründen/erklären Sie den **berufspraktischen Nutzen** Ihrer vorgeschlagenen wissenschaftlichen Arbeit hinsichtlich folgender Bereiche:
 - Nutzen für das **Themenfeld**
 - Nutzen für **Kolleg*innen**, die in diesem Beratungsfeld arbeiten
 - Nutzen für **ihre persönliche Arbeit** in diesem Beratungskontext im Zusammenhang mit der von Ihnen gewählten vertiefenden Schwerpunktsetzung in der Ausbildung

■ Beurteilung (durch Kommission):

- Wird der Nutzen/Beitrag der vorgeschlagenen Arbeit für das Themenfeld begründet und wird die Begründung plausibel argumentiert?
- Sind die präsentierten Nutzenaspekte für die Beraterkolleg*innen und deren berufspraktische Arbeit hilfreich, einsetzbar und integrierbar?
- Wird der Nutzen/Ertrag für die eigene konkrete Beratungsarbeit verständlich dargelegt?
- Werden die konkreten Vorteile, die in der Präsentation angeführt werden, für die berufspraktische Beratungsarbeit mit schlüssigen und fundierten Argumenten diskutiert?

Bewertung/Kriterien



- Fachliche und inhaltliche Richtigkeit
- Praxisbezug und Nachvollziehbarkeit
- Professionelle Gesprächsführung unter Verwendung von Fachbegriffen
- Kritisches Methoden- bzw. Interventionsverständnis

- Kandidat*in ...
 - ... zeigt fachliche Kompetenz
 - ... beantwortet die gestellten Fragen konkret
 - ... argumentiert in sich schlüssig und plausibel
 - ... geht auf **Argumente und Gegenargumente** ein
 - ... berücksichtigt **andere Sichtweisen und Zugänge**
 - ... verfügt über **umfassendes und fundiertes Wissen** zum betr. Forschungsgegenstand
 - ... kennt die angegebene **Fachliteratur** und verwendet diese in der Fragebeantwortung bzw. in der Argumentation

Die Fallvignette



Funktion(en)

- FV basieren auf Ereignissen und ge-/erlebten **Erfahrungen**.
- Können in **Professionalisierungskontexten** vielseitig eingesetzt werden.
- Unterschiedliche Lesearten bzw. differente Perspektiven können dabei die **Vielschichtigkeit von Lernprozessen** sichtbar werden lassen.
- FV möchten **Theorie** und **Praxis**, **Wissenschaft** und **Profession** in eine enge Verbindung versetzen.

Funktion(en)

- Forschende konzentrieren sich auf **Sequenzen und protokollieren Momente miterfahrener gelebter Erfahrung**.
- Auf Basis dieser **Erfahrungsprotokolle** werden (Roh-)Vignetten, die prägnant formuliert werden.
- Es geht um bewusstes **Fokussieren**, aufmerksames **Sichten**, kritisches **Reflektieren** und (Hinter-) Fragen.
- Es geht um **differente Lesarten**, welche **neue Einsichten, Wahrnehmungen zur lernseitigen Erkundung** von unterschiedlichen Situationen, Begebenheiten, Anlässe eröffnen können.
- Theoriegeleitet **Analysieren, Weiterfragen und Weiterdenken, Argumentieren**, um Räume für neue Erkenntnisse zu eröffnen.
- Eine Herangehensweise, um **persönlichen Kompetenzerwerb** bewerten, einschätzen und über/prüfen zu können.

Fallvignette

Die 23jährige Studentin Helga kommt mit der Aussage in die Beratung, dass ihr alles zu viel ist. Sie befindet sich vor einem dritten Prüfungsversuch und hat Zweifel, ob sie den schaffen wird. Auch hat sie Schwierigkeiten, sich zu entspannen, da sie sich um ihre alleinstehende alte Mutter große Sorgen macht. Die Mutter plant nämlich umzuziehen, obwohl ihre Tochter, die Studentin, der Ansicht ist, dass ihre Mutter lieber in der Nähe bleiben sollte, da diese allein im Leben nicht gut zurechtkommt. Das beschäftigt die Studentin so sehr, dass sie sich nicht auf das Lernen konzentrieren kann. Auch hat sie das ambitionierte Ziel, möglichst schnell fertig zu werden und alles gut und perfekt zu machen, nicht nur irgendwie durchzukommen. Sie weiß, dass sie das kann, aber zurzeit ist ihr einfach alles zu viel.

Fallvignette

Anna, Leopold, Karl und Sonja leben seit Jahren in einer Wohngemeinschaft am Stadtrand einer Großstadt, in dem sich soziale und wirtschaftliche Probleme häufen (hohe Arbeitslosigkeit, Alkoholismus sowie Trennung und Scheidung in den Familien). Auch von den vier sind die eine oder der andere von einem dieser Krisensituationen betroffen. So findet Leopold zwar immer wieder Gelegenheitsjobs, aber keine feste Arbeit und neigt zu exzessivem Alkoholkonsum. Anna, die seit drei Jahren in keiner festen Beziehung mehr lebt, tut sich zunehmend schwerer mit der Arbeitslosigkeit von Leopold, da dieser in Zeiten seiner Arbeitslosigkeit seinen Wohnungskostenanteil nur sporadisch bezahlt. Somit müssen diesen dann die anderen drei Mitbewohner*innen übernehmen. Doch keiner von den anderen drei kann auf besonders große finanzielle Ressourcen zurückgreifen. Karl und Sonja haben Scheidungen hinter sich und müssen Zahlungsverpflichtungen gegenüber ihren geschiedenen Partnern und Kindern nachkommen. Die Mitglieder der Wohngemeinschaft sehen sich daher massiv mit diversesten Krisensituationen konfrontiert und suchen daher Sie als Berater*in auf.

Prüfungsgespräch Fallvignette

- § 7. (1) Der Gegenstand „Fallvignette – anwendungsorientierte psychosoziale Beratung“ ist eine **mündliche Prüfung**.
- Dauer: **30 Minuten** (längstens 45 Min.) [entspr. Vorbereitungszeit]
- (2) XY hat aus den **folgend angeführten Lernergebnissen** jedenfalls die Lernergebnisse gemäß Z 1 bis 4 sowie zumindest **zwei weitere**, von der Prüfungskommission auszuwählende, Lernergebnisse aus Z 5 bis 11 **nachzuweisen**.
- Der **Nachweis erfolgt** durch die **Bearbeitung von Arbeitsaufträgen** auf Qualifikationsniveau gemäß § 2.

Lernergebnisse: Person ist in der Lage ...

- 1. **vertiefende Schwerpunktsetzung** auf **Basis des Tätigkeitskataloges** für die Beratung und Betreuung fachgerecht durchzuführen,
- 2. mit Klient*innen eine klare und eindeutige **Auftragsklärung** zu Beginn des psychosozialen Beratungsprozesses durchzuführen,
- 3. eine auf Klient*innen abgestimmte psychosoziale Beratung und Betreuung **durchzuführen**, diesen kontinuierlich zu **reflektieren** und situationsgerecht zu adaptieren,
- 4. **Krisensituationen** und -gefährdungen zu erkennen, richtig einzuschätzen, zu entschärfen bzw. ihnen vorzubeugen,

- 5. im Zuge der psychosozialen Beratung und Betreuung eine **wertfreie, wertschätzende** und **professionelle Haltung** hinsichtlich **ethischer Aspekte** einzunehmen,

Person ist in der Lage ...

- 6. **wertfreie, wertschätzende** und **professionelle Haltung** hinsichtlich Alter, sozialer Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlecht, Geschlechtsidentität, Inklusion, Kultur, Religion, Spiritualität,
- 7. auf Basis der **persönlichen Eigenschaften** eine wertfreie, wertschätzende und professionelle Haltung einzunehmen,
- 8. gegebenenfalls **Zuweisungen** vorzunehmen,
- 9. **Dokumentation** der psychosozialen Beratung inhaltlich sowie datenschutzrechtlich konform durchzuführen,
- 10. **Online-Beratung/psychosoziale Telefonberatung** durchzuführen und
- 11. **berufsrelevante Rechtsmaterien** insbesondere der Abgrenzung zu den gesetzlich medizinischen Gesundheitsberufen situationsgerecht anzuwenden.

Anm.: Detaillierte Infos dazu: Prüfungsordnung: eBook S. 56ff.

Die Befähigungsprüfung



... besteht aus 2 Teilen

- Reihenfolge der Ablegung der Prüfungen und Anzahl der Ablegungen können selbst gewählt werden.

[Modul 1: **Schriftliche Prüfung**: Dauer: **5 Stunden** (längstens 6h)

- Thema: Psychosoziale Beratungs- und Fachkompetenz
- Bearbeitung von Arbeitsaufträgen (s. analog zu oben bei Fallvignette)
- Anrechnung**, wenn eine dreijährige, uneingeschränkte Selbstständigkeit im LSB-Gewerbe nachgewiesen ist.]

- **Modul 2: Mündliche Prüfung:**

- Fachgespräch über Exposé: Dauer: 30 Minuten (längstens 45 Min.)
 - Präsentation des Exposés: max. 10 Minuten
 - Prüfungsgespräch
- Fallvignette: Dauer: 30 Minuten (längstens 45 Min.)

- **Beurteilung:**

- Auszeichnung: 1 Gegenstand „sehr gut“, 1 Gegenstand nicht schlechter als „gut“
- Mit Erfolg: 1 Gegenstand nicht schlechter als „gut“, 1 Gegenstand nicht schlechter als „befriedigend“

